



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-4707-004

GISPADID: 2001816

Objektbezeichnung:

NSG Neandertal im Osten von Erkrath

Schutzstatus:

NSG, bestehend

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Mettmann

(Nuts-Code: DEA1C)

Gemeinde: Mettmann

Gemeinde: Erkrath

Digitalisierte Fläche (ha): 225,94

Flächenanzahl: 1

Objektbeschreibung:

Das Tal der Duessel (Neandertal) liegt tief eingeschnitten in einem agrarisch genutzten Loesslehm-Gebiet. Ab Gruiten wird der Lauf der Duessel von hohen, steil abfallenden Felsen und Bergen aus Kalkstein begleitet. Die Landschaft verdankt ihre heutige Form den ausgedehnten Korallenriffe, die sich im oberen Mitteldevon vor etwa 370 Mio. Jahren hier bildeten, den heutigen Massenkalken. Später entstand durch Verwitterungseinflüsse eine Karstlandschaft mit Schlotten, Klippen und unterirdischen Wasserläufen. Erst in der Eiszeit tiefte sich das Tal ein. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts lag hier ein enge Talschlucht mit mehreren Kalksteinhöhlen (Teufels- und Engelskammer, Feldhofer Grotte, Pferdeshall, Wolfsschlucht, Neanderhöhle). Die Neanderhöhle (Fundpunkt des Neandertalers) wurde 1895 im Zuge des Kalksteinabbaus zerstört (ebenso wie die anderen Höhlen). Im Laufe des Duesseltales zwischen Feldhof im Westen und Thunisbrücke im Osten wechseln harte oberdevonische Kalke mit weniger verwitterungsbeständigen, feinsandigen und z.T. kalkhaltigen Schieferen ab. Den Hauptanteil der Gesteinschichten im Neandertal bildet der Massenkalk (Givet, Mitteldevon) vorherrschend in Schwelm-Fazies. Die Kalksteine sind örtlich nachträglich dolomitisiert. Innerhalb der Waende zeigen sich häufig Verkarstungserscheinungen wie z.B. Röhren und Schlotten. Der Kalkstein ist teilweise auch intensiv rot verfarbt (fossile Verkarstungen des Tertiärs). Größere Steinbrüche im Massenkalk sind die Steinbrüche Bracken, Thunis Bruch und Schragen nordöstlich Millrath.

Über dem Massenkalk folgen in meist kalkig-schiefriger Ausbildung die Flinzschiefer, Gruiten-Schichten, Matagne-Schichten, Nehden-Schichten und die Velbert-Schichten des Oberdevons.

Die unterschiedliche Gesteinsausbildung bestimmt hierbei auch das Relief. Die harten Kalksteine bewirkten hierbei eine schluchtartige Verschmälerung der Talauflage, wohingegen das Tal im Bereich der "weicheren" devonischen Schiefer deutlich breiter angelegt ist. Die Kalksteine führen Fossilien, die besonders im angewitterten Zustand auffallen, wie z.B. aus der Schwelm-Fazies Crinoiden Reste und riffbildende Korallen wie *Thamnopora* u. *Cyanophyllum*. Natürliche Aufschlüsse, ehemalige Steinbrüche und Weganschnitte lassen die unterschiedlichen Gesteine sowie die Tektonik erkennen. In den beiden sich nördlich u. südlich der Duessel gegenüberliegenden bis zu 30 m hohen Steinbrüchen zwischen dem Parkplatz und dem Museum zeigt sich eine Falte (Spezialmulde) in den Matagne-Schichten des Oberdevons. Der Gross-Steinbruch im Süden ist zum Schutze der Moose u. Flechten eingezäunt (Kletterverbot).

Die Duessel hat sich z.T. 50 m gegenüber dem Umland in den Gesteinsverband eingeschnitten. Die steil ansteigenden Hänge sind von unterschiedlichen Waldgesellschaften bewachsen, es überwiegt aber der Hainsimsen-Buchenwald. Der Verlauf der recht schnell fließenden Duessel ist weitgehend naturnah erhalten. Der Bachlauf schlängelt sich in zahlreichen Mäandern an Prall- und Gleithängen entlang und wird von Erlen-, Weiden- und Eschengehölzen begleitet. Das Bachbett ist sandig-schlammig bis kiesig, z.T. auch steinig. Besonders im westlichen Teil ebnet sich die Talsohle verschiedentlich zu Grünlandflächen, die z.T. als Weide



genutzt werden. Ein recht grosser Teil des Schutzgebietes mit Wald und Gruenland - etwa oestlich von Hochdahl - ist eingezaeunt und wird als Wildgehege genutzt.

Im Westteil (unterhalb des Museums) zeigen sich mehrfache Eingriffe in den Bachlauf. Dort wurde die Duessel in ein neues Bett verlegt und ein Muehlengraben neu angelegt.

Das Neandertal ist beruehmt durch die Fundstaette des gleichnamigen Eiszeitmenschen, der 1856 in der Feldhofer Grotte entdeckt wurde. Die Skelettreste des Neandertalers waren etwa 60.000 Jahre alt. Darueber hinaus fand man hier auch Reste eiszeitlicher Saeugetiere wie Hoehlenbaer, Mammut, Ren und Urpferd sowie Feuersteinabsplisse, Faustkeile und Quarzitkratzer. Hingewiesen sei ausserdem auf eine wahrscheinlich spaetkarolingische Fliehburg am Butterberg mit Ringwall, Grabenzuegen und Waellen sowie im Boden liegenden Mauerresten. Weiterhin auf die Raeuberhoehle des Kremerius am Osteingang des Neandertales und auf die tausendjaehrigen Hochzeitseichen in einem Gutsgarten, die auf eine alte Kultstaette schliessen lassen und unter Denkmalschutz stehen.

Mit seinem eiszeitlichen Wildgehege und dem vorgeschichtlichem Museum stellt das Neandertal nicht nur ein vorzuegliches Lehrobjekt, sondern durch seine landschaftliche Schoenheit auch ein bevorzugtes Ausflugs- und Erholungszentrum dar, obwohl es durch den Kalkabbau in den letzten Jahrzehnten massgeblich veraendert wurde. Das 1935 eingerichtete Eiszeit-Wildgehege und umfasst in etwa den Duessel-Wiesengrund. Wisente, Auerochsen, Wildpferde und Damwild sollen hier als Neuzuechtungen die Eiszeit Tierwelt verkoerpern. Betreuung und Pflege des Gebietes sowie des Museums unterliegen dem Naturschutzverein Nandertal e.V.

Schutzziel:

Tief eingeschnittenes Tal der Duessel mit ehemaligen Steinbruechen.

Insgesamt geowissenschaftlich (sedimentologisch, tektonisch), geomorphologisch, landeskundlich und kulturhistorisch besonders schutzwuerdig.

Bewertung:

besonders wertvoll

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Ja

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen

Stratigraphie:

Oberpleistozän

Oberdevon

Givetium

Holozän

Kenndaten:

Landschaftsform

Geowissenschaftlich-historisches Objekt / gx5a

Aufschluss-natürlich / gx2j

Aufschluss-Minerales / gx2g

Aufschluss-künstlich / gx2f

Aufschluss-Gesteinsdeformationen / gx2e

Aufschluss-Gesteine / gx2c

Aufschluss-Fossilien / gx2b

Abtragungsform-erosionsbedingt / gx1a



Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Hydrologie

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Palaeontologie

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Tektonik

Teildisziplin Geochemie

Teildisziplin Mineralogie

Teildisziplin Geomorphologie

Stichworte:

Teildisziplin Tektonik

Felsbildungen

Fluss- oder Bachriss

klastische Gesteine

Karbonatgesteine

Sedimentäre Strukturen

Sedimentäre Texturen

Faltung

Sattelstruktur

Muldenstruktur

Kluftbestege

Kluftminerale

natürlicher Aufschluss

künstlicher Aufschluss

Strassen- oder Wegaufschluss

Kalksteinbruch

Mittelgebirgsfluss,-bach

Talform

Fluss- oder Bachmäander

Fluss- oder Bachwindungen

Ufer- und Hochufer

Gleit- oder Prallhang

Talauensedimente

Kies- oder Sandbänke

Auenlehm

geeignet für Lehre und Forschung

Dias vorhanden

Sedimentgestein

archaeologisch-historische Objekte

Wasserbauanlagen



Lithostratigraphie

Mineral- oder Kristallbildungen

Klüftung

Umfeld:

Acker

Grünland

Siedlung

sonstige Nutzung

Strasse / Weg

Gefährdung:

Freizeitaktivität

Übergrünung

Maßnahmenbeschreibung: Bereits als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Ansonsten teilweises Freihalten der Gesteinsaufschlüsse (vor allzu starker Uebergrue- nung bewahren).

Naturräumliche Zuordnung:

337-E1 – Bergisch-Sauerländisches Unterland

Höhe über NN:

min. 76 m, max. 129 m

3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-4707-004

Objektbezeichnung:

NSG Neandertal im Osten von Erkrath

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Mettmann

(Nuts-Code: DEA1C)

Gemeinde: Mettmann

Gemeinde: Erkrath

Digitalisierte Fläche (ha): 225,94

Flächenanzahl: 1

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

4707, Q4, VQ1

4707, Q4, VQ2

4707, Q4, VQ3

4707, Q4, VQ4

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2565872 / H: 5676646

Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1994, Kartierung/ Beobachtung

Informationen von Dritten: GK 4707 / Biotopkataster



Allgemeine Bemerkungen: Befahrung am 12.5.2022
